

HILF EINEM
EINSAMEN
AM 25. DEZ



WOZ

Postfach 5416

3001 Bern

Sehr geehrte Redaktion

Meine Beweggründe, Ihnen zu schreiben, kann ich nicht klar formulieren. Ich bin kein "Schreiber", jedoch dienstpflichtiger Familienvater und Angestellter, weshalb ich meinen Namen nicht zu nennen wage. Es geht mir um diese Sache "P 99" und nicht um meine Person.

Darf ich Sie bitten, zuerst die drei Seiten der Beschreibung von P 99 mit der Planbeilage zu lesen und erst danach meine mehr lückenhaften folgenden Erklärungen?

Danke.

Als Junge faszinierte mich die "wehrhafte Schweiz" mit den geheimnisvoll bemalten Türen an der Strasse Beatenberg-Justistal, den tieffliegenden Düsenjägern und so. Meine Dienstzeit jedoch zeigte mir andere Aspekte des Militärs: Macht, Unterordnung, Anpassung, Verschleuderung, Kontroll-Wahn über Unkontrollierbares.

Wer ist denn nun unser Feind? - Die Deutschen besitzen grosse Teile des Landes, die Europäer brauchen unsere Banken, die Russen und Amerikaner haben andere Probleme - also ist der Feind eher im Innern? Auch P 26 sah diese Möglichkeit, ebenso ist eine Panne eines AKW's leider nicht mehr auszuschliessen, die Probleme der Nagra...

Am meisten erschreckt mich die Einstellung der führenden Herren, welche so von ihren Ideen überzeugt sind, dass ich sie nicht mehr als Führer anerkennen kann. Sie haben die Realität, das So-Sein, völlig aus den Augen und Herzen verloren. Sie geben nur das zu, was bewiesen werden kann. Offensichtlich sind wir, das Volk, ihr Vertrauen nicht wert.

So habe ich ganz allein dieses P 99 aufgezeichnet, ein Enthüllung-Projekt: Ein neuer Riesenbunker bei Kandersteg als Nagra-Lager mit Lüftung oder als Bundesrats-Bunker? - Ich gehe aufgrund von kurzen Artikeln der WoZ und Berner Tagwacht vom letzteren aus.

Wenn also ein Krieg ausbricht oder eine Kernschmelze oder sowas stattfindet, geht meine Familie in den sehr engen Schutzraum ohne Toilette und ich rücke ein. Die Bosse rücken auch ein und sind während wirklich langer Zeit sicher aufgehoben. Wie es ihnen dort psychisch ergeht - hm, mir reichten knapp zwei Stunden dort drin. Das ganze Projekt ist für mich ein Hirngespinnst gewaltiger Ausmasse aus vergangenen Zeiten für ?-zig Millionen und sollte möglichst bald abgebrochen werden. Falls die Landesväter überhaupt je wieder glaubwürdig sein wollen, muss die Wahrheit noch klarer offengelegt werden: Die Fichen, PUK-Probleme, P 99 passt auch dazu. Meine Beobachtungen können Sie im Stollen überprüfen, einzig einige Vermutungen (in Frageform) sind beigefügt.

Zwei vage, kurze Artikel über einen mysteriösen Stollenbau ("neuer Bundesrats-Bunker"?) faszinierten mich so, dass ich diesen Herbst eine (übrigens sehr schöne) Wanderung vom Bahnhof Kandersteg der Kander entlang zur Stockbahn machte. Gleich hinter der neuen Talstation quert der Wanderweg ins Gasterntal tatsächlich eine grosse Baustelle mit umfangreichen Installationen für einen grossen Stollenbau. Die an sich bereits riesigen Aufschüttungen für die Betonmischanlage und Montagehalle etc geben jedoch bloss einen Hinweis auf den tatsächlichen Umfang der Aushöhlungen, da der grössere Teil des Aushubs über eine Piste und spezielle Rampe mit Eisenbahnwagen wegtransportiert wird.

"Betreten der Baustelle verboten" und ein mehr angedeuteter Zaun weckten meine Neugier mehr als mich zu bremsen. Das grosse Loch, mit einem Gitter abgesperrt, und die dahinter gerade noch sichtbare Kaverne beendeten meinen ersten Ausflug, da ich keinerlei Lampe dabei hatte und mich nicht getraute, eine Mineurlampe aus der Ladeanlage zu entnehmen.

Also stieg ich durch die wilde Schlucht der ungezähmten Kander entgegen ins Gasterntal und von dort über den steilen, aber sehr lohnenden, Weg Richtung Gemmi. Beim Einkehren vor einer Alphütte sprach der Nachbartisch über die Jagd und den Bunker. Die Rückfahrt mit der Stockbahn wurde ebenfalls von diesem Thema dominiert, einander fremde Wanderer berichteten vom alten Bunker in Andermatt mit Esswaren für 3 Jahre und Munition für 3 Tage sowie über den Bunker im Jura bei Aarau...

Irgendwo steckt in mir ein Rest des jugendlichen Abenteurers, so Indianer und Forscher. Jedenfalls entschloss ich mich, diesen Stollen zu erforschen, und da mein Freund kurzfristig verhindert war, ging ich eben allein, etwas besser vorbereitet als damals.

Beim Portal haben sich einige Détails verändert, die grosse Montagehalle etwa ist im Rohbau fertig (gibt das später ein Parkhaus?). Hier treffe ich (es ist Sonntag) einen der Bauleitung, er hat Probleme mit einfrierendem Wasser. Er fragt mich, wohin ich wolle und weicht dann meinen Gegenfragen bezüglich Stollen aus.

Das Portal selber ist leider besser abgesperrt, das Gittertor reicht bis an die Decke. Deshalb ziehe ich mich um und klettere mit der Minimalausrüstung (Taschenlampen mit Reservebatterien und Messer für den Kampf gegen den Wachhund?) ca 3 m links oben zwischen dem Tor und dem Fels durch.

Allein im dunkeln Stollen - ich bin angespannt und habe ein unheimliches Gefühl. Ausser dem vielen abfliessenden Wasser und meinen Schritten ist Ruhe und Finsternis. Plötzlich verändert sich das Echo meiner zaghaften Schritte: Ah, es sind bloss leere Stollenbahnwagen neben mir, Gottseidank. Was würde ich einer zufällig auftauchenden Bewachung sagen, was ich hier suche? Einfaches Interesse am Bauplatz?

[Zum leichteren Verständnis bitte die Planbeilage konsultieren.]

Ca 400 m vom Portal entfernt beginnt eine sanfte Linkskurve, etwas weiter beginnt die beleuchtete Strecke, vom Portal aus nicht sichtbar. Das dumpfe Grollen der Züge zeigt die Nähe des Lötschbergtunnels, welcher hier überquert wird. Der ganze Stollen ist mit Beton abgedichtet, teilweise mit Stahlträgern verstärkt. Das erklärt die grosse Betonmischanlage, nicht jedoch den Standort des Ganzen: Gäbe es in der Schweiz keinen geeigneten Ort mit festem Fels? Bereits beim Bau des Lötschbergtunnels gab es hier einen tragischen Geröll- und Wassereinbruch mit 25 Opfern, was nachträglich die drei Kurven des Bahntunnels erforderte. - Gibt es eine Verbindung zum Lötschbergtunnel, die ich nicht gefunden habe?

Die sanfte Rechtskurve folgt bei 1'100 m (die Distanzen sind alle 50 m an der linken Wand sauber markiert), worauf der Stollen bis zum km 2 gerade ist. Bis 1'700 m ist der Stollen im Rohbau fertig (Querschnitt A-A) mit den zwei Baubahn-Gleisen und dazwischen dem mit Holz abgedeckten Wasserabfluss. Zum Wasserabfluss: Die ganze Anlage ist so geneigt, dass das Wasser zügig abfliesst und beim Portal ein noch offenes Klärbecken durchquert, um dann durch ein Gitter die Kander zu erreichen. Ich bin erstaunt über die Wassermenge überall im Stollen.

Bei 1'700 m beginnen die Abzweigungen, welche teilweise im Rohbau fertig sind (Querschnitt B-B) und teilweise erst gebohrt werden. Ich beschliesse, zuerst bis ganz hinten zu gehen und auf dem Rückweg die Abzweigungen zu erkunden, falls ich noch Zeit haben werde. Bei der Verzweigung km 2 halte ich mich also rechts, wo sich verschiedene Baumaschinen befinden. Ca 1'200 m unter dem Fisistock ist diese Abzweigung - auf welchen von Kandersteg aus eine nicht-öffentliche Seilbahn führt... Etwa nach 300 m ist der sanft geneigte Teil des Stollens in einer Kaverne zu Ende, jedoch zeigt der starke Luftzug (ohne Ventilatorgeräusch) eine Fortsetzung an. Der etwas engere Stollen steigt geradeaus in einem Winkel von ca 45 Grad an. Die Holzterasse an der rechten Wand ist eng und mühsam, die Sohle des Stollens ist hier mit Aushub gefüllt (Querschnitt E-E). Nach ca 400 m ist rechts eine Abzweigung mit einem kleinen Bagger - wird hier die Ventilation geplant? Der Stollen geht noch höher, ich sehe ein helles Kunstlicht weit ober und ein Gleis (Querschnitt F-F), welches vom Portal Gasterntal bis hierher reicht. Da der Aufstieg ermüdet (gebücktes Hinaufsteigen) und ich ja auf dem Rückweg die Abzweigungen noch erforschen will, kehre ich um. Ich bin nun eine Stunde im Stollen, habe mich ein wenig angewöhnt, bin aber immer noch sehr angespannt: Ausser meiner Frau weiss niemand, dass ich hier bin.]

Hinunter geht es leichter, bald schon bin ich wieder in der Kaverne unten am Schrägstollen. Der Rohbau ist hier noch nicht fertig, der Querschnitt des Stollens kleiner (siehe D-D). Etwas abseits finde ich einen senkrechten Schacht nach unten (ca 30 m tief und 3-4 m Durchmesser, unten mit Wasser bedeckt. Welchen Zweck hat wohl ein solches Loch - gibt das die eigene Wasserversorgung?

Bald erreiche ich wieder den km 2, die hintere Abzweigung des geraden Hauptstollens. diesmal gehe ich in den andern Stollen, welcher Kurven macht und deutlich ansteigt. Nach ca 200 m rechts wieder ein grosses Loch, ca 10 m senkrecht nach unten in eine Kaverne, unbeleuchtet. Nun wird mir das Ganze zuviel, endgültig unheimlich. Das Papier habe ich draussen gelassen und befürchte nun, mich zu verlaufen, zu komplex wird mir die Anlage. [Dann müsste meine Frau am Abend die Polizei von Kandersteg verständigen und diese mich suchen - peinlich, peinlich.]

Ich gehe zurück, schaue nur noch einige Meter in die dunkeln Stollen bei Abzweigung C, die im Rohbau fertig und für mich unabsehbar lang sind. Was ich gesehen habe, reicht für heute. [Der halbstündige Rückmarsch zum Portal ist langweilig und bin gespannt, ob mich am Ausgang jemand erwartet oder beobachtet: Der Stollen ist eine gute Falle!]

Zusammenfassung:

1. Dieser Stollenbau ist eine solide Bauleistung im schlechten Fels. Das Konzept mit dem Lüftungstollen vom Gasterntal, der mindestens doppelten Stromversorgung und unabhängigen Wasserversorgung ist solid. Das langfristige Ueberleben ist physisch möglich (ich würde mir noch ein Cheminée für die langen "Abende" wünschen - kein Problem mit einem senkrechten Schacht von ca 800 m gegen den Fisistock, oder?).
2. Nachdem seit 1987 gebohrt wird dürfte der Bezug 1993-95 fällig werden. Die Essvorräte, Informatik- und Kommunikationsausrüstungen sind sicher sorgfältig geplant. Werden (gegen Miete) auch Dateien der Banken und Versicherungen eingelagert?
3. Das Ueberleben der Helvetier ist durch einige Frauen (Sekretärinnen?) sicherzustellen. Die genetischen Veränderungen bei Dauerstollenaufenthalt sind doch sicher berechnet worden?
4. Während wir, das Volk, draussen tapfer kämpft oder sich in die Luftschutzbunker zwingen soll, werden wir von hier oben gelenkt. Wird der einheimische Bundesrat oder der Chef EMD Hausherr sein?
5. Angesichts der fundamentalen Denkfehler in 1-4 nenne ich diesen Bau Projekt 99: Eigentlich 100%ig sicher, angesichts des Gigantismus des Hirngespinnstes aber sicher nicht ganz Hundert.

Empfehlung für das weitere Vorgehen:

- A Einschalten einer Denk- und Baupause, Offenlegen des Projekts durch die Auftraggeber (wieder niemand verantwortlich?)
- B Ausführen von Sicherungs- und Ergänzungsarbeiten mit dem Ziel von C, Aushandeln der Entschädigungen der Bauunternehmer.
- C Spätestens am 31.7.91, am Vorabend des Jubiläums, Eröffnung als Museum mit älteren Militärutensilien. Unsern Kindern könnten wir diese unsere "Leidensobjekte" zeigen. - Alternative: Wettergeschütztes alpines Joggingzentrum.

Ich bitte um Amnestie für die verantwortlichen Geister, sobald dieses Irrsinns-Loch gestoppt ist.

